

## Nah und Fern.

○ Zu dem Raubüberfall auf einen Güterzug zwischen den Stationen Köln-Rail und Gremberg wird noch gemeldet: Nach den bisherigen Feststellungen sind Zigarren im Werte von etwa 700 000 Mark und eine Riste Fleischwaren im Werte von etwa 50 000 Mark geraubt worden. Die Räuber konnten nicht überwältigt werden, weil von ihnen Schusswaffen der Bahnpolizeibeamten fünf verlagten. Unter der Bande, deren Mitglieder größtenteils bekannt sind, befinden sich ehemalige Zuchtsträflinge und Sträflinge. Wie weiter gemeldet wird, wurden in den letzten vierzehn Tagen im Bezirk Köln fast jede Nacht Überfälle auf Güterzüge ausgeführt, wobei den Räubern Güter im Gesamtwerte von zehn Millionen Mark in die Hände fielen. So wurde in der Nacht vom 17. November ein Güterzug zwischen Siegburg und Kalscheuren überfallen, nachdem bereits vier Nächte hintereinander an derselben Stelle Lüge beraubt worden waren. In diesem Falle gelang es, den Räubern die einen Wert von 3 1/2 Millionen Mark darstellenden Güter wieder abzugeben. Die Bande selbst konnte nicht mehr gefasst werden.

○ Spezialzahlung im großen. In Leipzig wurde eine Wasserfällung von Tausendmarktscheids, die die Großbanken zur Behebung der Zahlungsmittelnot auseinandergezogen hatten, entdeckt. Die Fällung wurde den Namen der Deutschen Bank, Filiale Leipzig, als Ausstellerin und auf die Mitteldeutsche Kreditbank, Filiale Leipzig, ausgestellt.

○ Schweres Greinungsglück in Westfalen. Auf der Schachtanlage Schantruf I und II im Herne ist ein Grubenbrand ausgebrochen, bei dem ein Steiger und neun Bergleute den Tod fanden. Das Feuer entzündete sich in einer der Holzzimmerung stehenden Gesteinsföhre, in der eine elektrische Lokomotivförderung mit Oberleitung umgeht. Die Ursache war Kurzschluss der Fahrtrasse oder der elektrischen Kurbel. Die Bergmänner sind an den Brandgefahren ermahnt, bevor ihnen Rettung gebracht werden konnte.

○ Verhindertes Verbrechen. In Rebau in Oberfranken wollte ein Fabrikarbeiter seinen eigenen kleinen Anaben, in einen Sad verpackt, in das Resselwerk werfen; von dem zufällig anwesenden Fabrikherrn wurde er daran verhindert. Der Heizer hatte den Inhalt des Sades als zu verbrennende Lumpen bezeichnet. Er gab dann an, daß seine Frau, die Stiefmutter des Kindes, ihn zu dem bestialischen Verbrechen angestiftet habe.

○ Aufsuchung einer Geldfabrik. In dem Dorfe Friesenheim bei Lahr hat die badische Postzeit eine Geldfabrik auf. Es wurde eine Familie Eger verhaftet, die englische Fünfundnoten anfertigte und in den Verkehr brachte. Das Geschäft scheint seit Monaten betrieben worden zu sein und glänzend floriert zu haben.

○ Palastrevolution in Doorn. Seit einigen Tagen ist die Gattin Wilhelms II. erkrankt und muß das Bett hüten. Ihre Anwesenheit in Doorn sollte, wie ein Berliner Blatt wissen will, eine kleine Palastrevolution zur Folge gehabt haben. Der Hofmarschall v. Wolke will von seinem Posten zurücktreten, auch der Hofarzt Dr. Pachner will angeblich nicht bleiben. Der zukünftige Hofmarschall soll bereits eingetroffen sein, doch wird sein Name geheimgehalten.

○ Hotel Brennerbad abgebrannt. Das allen Tirol- und Stattenreisenden bekannte Hotel Brennerbad auf dem Brenner ist einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Das Brennerbad war vor dem Kriege ein sehr beschicktes Haus, in dem sich viele Reichsdeutsche trafen. Im Kriege wurde es geschlossen, eine Zeitlang aber als Lungenheilstätte für Kriegsverletzte geöffnet. Jetzt gehörte es zu Italien.

○ Die Juwelen diebe von Schloß Rasthof. Der königliche Richter ist es gelungen, die Diebe, die einen Einbruch in das ehemalige Schloßburg-Lippische Schloß in Rasthof verübt hatten, zu verhaften. Ein bedeutender Teil der Juwelen wurde wieder vorgefunden. Das schönste Stück der Diebesbeute, eine Perlenkette, hatten die Diebe in kleine Teile zerbrochen und unter sich verteilt.

○ Sträflingsaufrühr. Im Altkirchgefängnis in Lody kam es zu einem Aufrühr der Gefangenen; sie zerstörten die Zellen und die Kontoreinrichtung. Militär griff ein und stellte die Ruhe wieder her, nachdem es zu einer förmlichen Schlacht gekommen war, in der zwei Gefangene erschossen, fünf schwer verwundet wurden.

○ Einsturztafatastrophe bei Neapel. In Sorbilla (?) bei Neapel ist infolge einer Erdstörung ein Wohnhaus eingestürzt, wobei 9 Personen unter den Trümmern begraben wurden. Vier wurden als Leichen geborgen.

○ Post von Amundsen. Das norwegische Außenministerium hat einen Bericht aus Rononkolajewsk erhalten, wonach eine wissenschaftliche Expedition unter der Leitung des Geologen Urvanzow an der Küste zwischen Vlasina und Dicksen Post von Amundsen, die mit Leuten und Amundsen abgehandelt war, gefunden hat. Es wurden auch Gegenstände gefunden, die Eigentum der beiden Genannten waren.

○ Bürgerlich und königlich. Im Schlosse Fredensborg bei Kopenhagen fand die Hochzeit der Prinzessin Dagmar, der Schwägerin des dänischen Königs, mit dem Kammerherrn Jörgen Caspersen, einem „Bürgerlichen“, statt. Der Kronprinz Frederik von Dänemark, der Musik studiert, trat bei dieser Gelegenheit als Orchesterdirigent auf, indem er mehrere Musikstücke zur Einleitung der Festlichkeiten dirigierte.

## Bermischtes.

○ Ein Kriegsheilbader-Syndikat. In Berlin hat sich ein Unternehmen gebildet, das sich Kriegsheilbader-Syndikat nennt und es sich zur Aufgabe gestellt hat, den allgemeinen Gesundheitszustand in Deutschland, der sich infolge des Weltkrieges in erschreckender Weise verschlechtert hat, wieder auf den Stand der Vorkriegszeit zu bringen. Durch Vereinstellung billiger Bäder, Kuranstalten, billiger Verpflegung und Unterkunft in Sommerfrischen, die zu besuchen weiten Kreisen der Bevölkerung infolge der Preisentwicklung unmöglich gemacht ist, soll eine durch das Syndikat ins Leben zu rufende Aktiengesellschaft an seiner Aufgabe arbeiten. Das Grenzprotektorat des gänzlich unpolitischen Unternehmens hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg übernommen.

○ Das falsche Wort Zahnplombe. Seit Jahrzehnten bemüht sich die Ärzteschaft, den vollständig sinnwidrigen Ausdruck „Plombe“ und „plombieren“ aus der Zahnheilkunde zu entfernen und stattdessen zu sagen, daß die durch Zahnfülle entstandenen Löcher mit irgendeinem geeigneten Material „gefüllt“ werden. Der Begriff „plombieren“ ist aus dem Mittelalter zu uns gekommen; damals suchte man tatsächlich die durch Zahnfülle entstandenen Höhlen dadurch auszufüllen, daß man dünne Blättchen von Blei (Plumbum) hineindrückte. Man kann doch aber „Plomben“ (also Bleifüllungen) nicht aus Zement, Gold, Porzellan oder Amalgam herstellen!

Der Dollar am 25. Nov.: 7206,93—7243,07 Mk.

„ „ „ 26. Nov.: 8004,93—8045,07 Mk.

## Neueste Meldungen.

Deutschland und die Einheitsfront der Entente.

Berlin. Inoffizielle Meldungen aus London und Paris über die kommende Einheitsfront der Entente in der Reparationsfrage, die hier bekannt geworden sind, haben in diesen politischen Kreisen ziemliche Bestürzung hervorgerufen. Auch in den Kreisen der Regierung selbst ist man ernstlich besorgt, da man schwerwiegende Ereignisse schon in den nächsten Tagen befürchtet. Die Reden des Reichskanzlers und Dr. Stresemanns über die Lage im Rheinland beweisen, wie ernst man in den Kreisen der Regierung und des Parlamentes die Gefahr bereits ansieht. Man erwartet schon in den nächsten Tagen eine Note der Reparationskommission und gibt offen der Bestürzung Ausdruck, daß diese neue Forderungen enthalten könnte, durch die eine weitere Verhandlung in Brüssel unmöglich gemacht wird.

Argentinien erwirbt deutsche Schiffe.

Hamburg. Argentinien ist in Verhandlungen wegen Ankauf von achtzehn deutschen Schiffen eingetreten, die es in seine Flotte einzuführen beabsichtigt. Nach den Bestimmungen des Vertrages von Versailles können jedoch nur mit besonderer Erlaubnis der alliierten Mächte Schiffe aus Deutschland nach dem Ausland verkauft werden. Der Kauf findet daher unter dem ausdrücklichen Vorbehalt statt, daß es den Verkaufserlösen gelingt, die Bewilligung der Alliierten zu erhalten.

Koch teilt Antwort der Reparationskommission.

Paris. Eine Antwort an die deutsche Regierung auf die letzte Note wird zunächst nicht erfolgen, da die Reparationskommission vorläufig eine Note der neuen deutschen Regierung abwartet, in der diese ihren Standpunkt darlegt und erklärt, ob sie sich hinter die alte Note stellt. Die Reparationskommission wird sich dann sofort mit der Frage beschäftigen und der Reichsregierung eine Note zugehen lassen und gleichzeitig eigene Forderungen aufstellen.

Ein neuer türkischer Protest.

Lausanne. Schweden, Norwegen, Dänemark, Spanien, Portugal, Holland und Belgien sollen von der Konferenz angezogen werden, wenn die Frage der Kapitalisationen zur Diskussion steht. Die Türken protestieren sehr energisch dagegen, doch erklärte Lord Curzon, daß diese Entscheidung der Konferenz auf einem Präzedenzfall beruhe. Schon der Vertrag von Sevres sei vor, daß diese Mächte gehört werden müßten, und auf der Orientkonferenz von Lausanne müßte diesen Mächten das Recht zugesprochen werden, ihre Interessen im Rahmen Offen zu vertreten, wenn gleich sie nur mit beratender Stimme zugelassen würden. Die Türken verzichteten darauf auf Ausweitung ihres Protestes.

Gewitterwolken am außenpolitischen Himmel.

London. In diesen politischen Kreisen findet das Gerücht seine Bestätigung, daß zwischen England und Frankreich ein weitgehendes Abkommen erzielt worden ist. Es heißt, daß die Franzosen in Lausanne keinerlei Widerstand gegenüber den englischen Plänen mehr leisten werden und daß die Lausanner Konferenz im englischen Sinne beendet werden wird. Auch in Mesopotamien und Syrien werden die Ansprüche der Türken zurückgewiesen werden und die Franzosen werden sich über die Randate gütlich einigen. Als Gegenleistung dafür wird nun, wie verlautet, England den Franzosen in der Frage der Reparationen völlig freie Hand lassen. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Entente auf irgendeine Weise Deutschland zuzuhilfen wird, die Reparationen zu bezahlen.

## Uns Stadt und Land.

Wilsdruff, am 27. November 1922.

— Der Tag der Toten. Ein Totensonntag auch in der Natur! Den ganzen Tag, vom Morgen an, der spät und düster anbrach, bis zum späten Abend, der zeitig dämmerte, hingen Leuchte und kalte Schleier aus den Wolken herab. Dazu sang am Vormittag der Sturmwind sein Lied, oft anschwellend zu dröhnenden Akkorden, und am Nachmittag und Abend breitete der Winter sein schneeiges Linnen über die Erde. So walfahrten gestern Tausende bei Sturm und im Schneegestöber hinaus zu den Gräbern ihrer heimgegangenen Lieben. Und trotz der Not der Zeit kam niemand ohne ein Zeichen des Gedankens. — Der Abend brachte den Wilsdruffern noch eine wenig angenehme Lieberachtung: das elektrische Licht verlagte. Eiligt herbeigehuchte Dellampen und Kerzen spendeten notdürftig Erleucht. Der Sturm hatte in der Zuleitung zwischen Deuben und Wilsdruff einen Defekt verursacht, nach dem noch am heutigen Montag gesucht wurde. Nachdem die Störung gefunden war, konnte sie schnell beseitigt werden und kurz nach 11 Uhr konnten die Motoren wieder laufen.

— Konzert im „Adler“ zum Besten des noleidenden Alters. Gedankt Eurer Allen! Des Winters Not steht dräuend vor der Tür! Diese Mahnung von Herrn Studienassessor Springsklee bei Beginn des Konzerts noch einmal warmherzig gesprochen in Versen von dem auch in unserer Stadt bekannten Herrn Synibius G. Vögler-Dresden, kann nicht eindrucklich genug ertönen. Und wenn der Ruf: Kommt, gebt! von 2 Menschen ausging, die aus reicher musikalisch-künstlerischer Begabung liebe Vieder zu Leben erwecken vermögen, so war ein reger Besuch des Konzerts zu erwarten. Man muß es Frau Gisela Schunke und Herrn Dr. Breitweider danken, daß sie auf so angenehme Weise milde Hände aufzutun versuchten mit so schönem Erfolge. Frau Schunke sang Lieder von Schubert, Brahms und Rindlerlied von Keger und Blech. Der warme Gesangston ihrer Stimme ließ ihr die Lieder heiterherzigen Inhalts ganz besonders gelingen. Schmiegsam im Ausdruck ging die Stimme den Wandlungen der Lieder von lieblicher Heiterkeit bis zu herber Traurigkeit nach und erhob sich auch zu schöner Leuchtkraft in Brahms: Von ewiger Liebe. Doch liegt dieser Stimme das innerlich erlebte Jarte, Lustig-Niedliche, Herb-Traurige mehr als Sturm und Drang. Wer könnte aber so verinnerlicht gestalten, wenn nicht eine anschmiegende Begleitung den Grund zur rechten Einstimmung legt! Herr Dr. Breitweider ging ganz liebevoll der Stimme nach, feinsüßlich in den Wechselwirkungen des Klavier- und Gesangstones trug er die Stimmung bis zum letzten verklungenen Ton. Sein eigener Flügel, den er in liebenswürdiger Weise dazu hergab, half ihm ganz wesentlich zum Gelingen. Es ist sehr zu bedauern, daß kein einziger Saal Wilsdruffs einen guten Konzertflügel besitzt. Ohne ein gutes Instrument ist wirksamstes Musizieren unmöglich. Auswärtige Kräfte müssen deshalb Wilsdruff meiden. Stellt nicht irgendwer sein Instrument zur Verfügung, so wird es auch den he-

mischen Kräften weiter unmöglich bleiben, gute Musik zu pflegen und zu Gehör zu bringen, sehr zum Schaden des künstlerischen Lebens in Wilsdruff. Dresden rückt ja immer weiter von uns ab. Wer weiß einen Weg? Vielleicht kann ein vorhandener Saalflügel mit größerer Hilfe veredelt werden. Blumen und reicher Beifall bewiesen die Freude am Gehörten. Mit Brahms „Guten Abend, gute Nacht“ als Zugabe schloß der schöne Abend. Allen, die gern gute Musik hören, bleibt die Hoffnung, beide Künstler bald wieder zu hören. Es sei auch Herrn Vögler nochmals gedankt, daß er in dieser Weise das Konzert ermöglichte. P. H.

— „Brudergruß“-Konzert. Am Sonnabend den 25. November veranstaltete der Männer- und Frauenchor „Brudergruß“ im Hotel zum goldenen Löwen unter Mitwirkung von Frau Dr. Schelbach-Pfannstiel, Dresden (Sopran) einen Volksliederabend. Die gesanglichen Darbietungen reichten sich dem bestehenden Rufe des Vereins würdig an. Die Männerchöre waren klanglich so fein abgestimmt, daß die große Zahl der Sänger nicht zu hören war. Auch der noch immerhin sehr junge Frauenchor brachte herrliche und vor allem tonreine Lieder zu Gehör. Die gute Auswahl und Ausführung brachte nicht endemöglichen Beifall, und mußten einige von Männern und Frauen vorgetragene Lieder wiederholt gesungen werden. Die gemischten Chöre zeigten an etlichen Stellen Unschärfe, was vor allem bei dem Liede „Wie ist das Leben bitter arm“ zu beachten war. Frau Dr. Schelbach-Pfannstiel sang einige Lieder zur Laute. Die vorgetragenen Lieder ließen an Tonfülle und Reinheit nichts zu wünschen übrig und wurden von allen Anwesenden mit größtem Beifall aufgenommen. Leider war es schade, daß die Sängerin schon wieder mit dem 9-Uhr-Zug nach Dresden zurückfahren mußte und dadurch die Zusammenkunft des feingewählten Programms verlegt. Schade war es nur, daß der Saal, trotz des guten Besuches, nicht so wie üblich gefüllt war. Das dürfte jedenfalls darin zu suchen sein, daß an einem Abend zwei Konzerte stattfanden. Dies zu verhindern, möchte bei späteren Veranstaltungen Beachtung finden. — i.

— Zum Besten des noleidenden Alters sind dieser Tage verschiedentlich Gaben gespendet worden von Leuten, die den Liederabend am Sonnabend nicht besuchen konnten. Sogar aus Dresden ist ein größerer Betrag eingegangen, der wie die übrigen an den Festverein abgeliefert wird. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle.

— In den Lindenschlößchen-Vorstellungen kommt am Mittwoch abend der mit großartigen Naturaufnahmen ausgezeichnete Film „In Sturm und Eis“ zur Vorführung.

— Handwerker, Achtung! Morgen Dienstag nachmittag 5 Uhr findet im „Adler“ Sprechtag des Ortsausschusses statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Handwerkerfragen, die das Interesse jedes Einzelnen beanspruchen. Auf das Inserat in der heutigen Nummer wird besonders hingewiesen.

Gütertarifierhöhung um 150 %.

Nach Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums haben die Ermittlungen der letzten Tage über die voraussichtliche Ausgabe der Reichsbahn im November und Dezember zu dem Entschluß geführt, für die Gütertarife zum 1. Dezember eine Erhöhung von 150 % eintreten zu lassen. Bei der Erhöhung der Personentarife am 1. Dezember bleibt es bei der bereits früher angelegigten Steigerung der Fahrpreise um 100 %.

— Die Zuckerarte. Wie schon gemeldet, wird vom 1. Dezember an Zucker nur noch auf Zuckerarten ausgeben. Aus den loeben vom sächsischen Wirtschaftsministerium erlassenen Ausführungsbestimmungen zur Reichsverordnung sei folgendes hervorgehoben: Zur Durchführung der Zuckerbewirtschaftung wird beim Wirtschaftsministerium eine Geschäftsstelle unter der Bezeichnung Landeszuckerstelle Sachsen errichtet. Sie beaufsichtigt insbesondere die Abgabe des von der Zuckerwirtschaftsstelle in Berlin dem Lande Sachsen zur Verfügung gestellten Mundzuckers an die versorgungsberechtigte Bevölkerung. Der Mundzucker darf nur gegen Vorlegung der vom Kommunalverband ausgegebenen Zuckerarte abgegeben werden. Versorgungsberechtigt ist nicht, wer selbst oder als Haushaltsangehöriger auf Grund eines Rübenlieferungs- oder sonstigen Vertrags mit Zucker versorgt wird. Die Verbraucher sind in der Wahl des Kleinhändlers, von dem sie den Zucker während einer Versorgungsperiode beziehen wollen, frei; etwa schon erfolgte Eintragungen in Kundenlisten oder sonstige Zusicherungen bestimmten Kleinhändlern gegenüber sind ungültig. Die Abgabe von Zucker darf von der Abnahme anderer Waren nicht abhängig gemacht werden.

— Der Landesparteitag der Kommunisten zur Regierungsbildung. Zum Schluß nahm man einstimmig eine Entschließung zur Regierungsbildung in Sachsen an, in der die bisherige Politik und Taktik des Landesvorstandes gebilligt, die Heranziehung der Betriebsräte zur Gesetzgebung für notwendig erklärt und schließlich gesagt wird: „Die Erklärung des Landesvorstandes über die Verfassung nimmt den sozialdemokratischen Führern auch den letzten Vorwand, das Zusammenkommen der Arbeiterregierung scheitern zu lassen. Eine Arbeiterregierung in Sachsen aus Kommunisten und Sozialdemokraten bedeutet eine tiefgehende Verschärfung des Klassenkampfes. Die Bourgeoisie wird ihr den aktiven Widerstand entgegenstellen. Weil jedoch die Arbeiterregierung eine Durchgangshufe im proletarischen Befreiungskampf darstellt, ist ein Scheitern umso schädlicher für die arbeitenden Massen. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen verhindern, daß ihre Führer die Bildung der Einheitsfront und der Arbeiterregierung durch Kapitulation vor dem Bürgertum unmöglich machen. Einstimmig wurde hierzu der Zusatzantrag der Gruppe Wilsdruff angenommen: „Der Parteitag erblickt in den zehn Forderungen der KPD, die Mindestforderungen für den Eintritt der KPD in die Arbeiterregierung und erucht den Landesvorstand, unbedingt an diesen Mindestforderungen festzuhalten.“

— Die deutsche Gesamtarbeiterbewegung. Die deutsche Kartoffelente ist bedeutend besser ausgefallen, als man ursprünglich angenommen hatte. Die ersten amtlichen